

Hausgottesdienstheft

Christfest

25.12.2021



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

Frohe Weihnachten wünsche ich euch!

*Lasst uns Gott loben, dass er selbst
Mensch geworden ist.*

*„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich
verkündige euch große Freude, die
allem Volk widerfahren wird; 11 denn
euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der*

*Stadt Davids. Und das habt zum
Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in
Windeln gewickelt und in einer Krippe
liegen.“*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 346, 1-3	<i>Fröhlich soll mein Herze springen</i>
ELKG² 370	<i>Hört, der Engel helle Lieder</i>
ELKG² 363	<i>Herbei, o ihr Gläubigen</i>
ELKG² 347, 1-3	<i>Ich steh an deiner Krippen hier</i>
ELKG² 347, 4-5	<i>Ich steh an deiner Krippen hier</i>
ELKG² 346, 4-14	<i>Fröhlich soll mein Herze springen</i>
ELKG² 359	<i>Hört der Engel große Freud</i>
ELKG² 371	<i>Christus ist geboren</i>

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Hört Gottes Wort im 2. Buch Mose im 2. Kapitel:

1 Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter Levis zur Frau. 2 Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, dass es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate. 3 Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästlein von Rohr für ihn und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte das Kind hinein und setzte das Kästlein in das Schilf am Ufer des Nils. 4 Aber seine Schwester stand von ferne, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde. 5 Und die Tochter des Pharao ging hinab und wollte baden im Nil, und ihre Dienerinnen gingen am Ufer hin und her. Und als sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. 6 Und als sie es

auftat, sah sie das Kind, und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie, und sie sprach: Es ist eins von den hebräischen Kindlein. 7 Da sprach seine Schwester zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine der hebräischen Frauen rufen, die da stillt, dass sie dir das Kindlein stille? 8 Die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh hin. Das Mädchen ging hin und rief die Mutter des Kindes. 9 Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Nimm das Kindlein mit und stille es mir; ich will es dir lohnen. Die Frau nahm das Kind und stillte es. 10 Und als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter des Pharao, und es ward ihr Sohn, und sie nannte ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du dich in deinem Wort uns zuwendest. Öffne unsere Ohren und Herzen, dass wir hören und glauben. Amen.

Liebe Gemeinde,

ich weiß ja nicht, wie das bei euch mit den Geschenken läuft, aber es gibt so Geschenke, da erkennt man den Nutzen nicht gleich. Das packst du aus, schaut es dir an, schaut denjenigen an, der es dir geschenkt hat und denkst dir: Ich bin mir sicher, du willst mir damit etwas gutes tun, aber was genau soll ich damit jetzt anfangen?

Zum Beispiel das hier: Ist das ein Instrument? Ein Babyspielzeug? Oder einfach Kunst? Es ist ein Eierschalensollbruchstellenverursacher. Das setzt man auf ein Ei oben drauf, lässt die Kugel runterfallen und schwupps hat man eine sauberen Riss im Ei. Kein Eierschalengebrösel und -gepule mehr. Schenke soetwas jemandem zu Weihnachten und du kannst dir des Was-Soll-ich-damit-anfangen-blicks sicher sein.

Uns mag es heute ähnlich gehen. Denn wir feiern Weihnachten und hören in der Predigtlesung nichts von Engeln und Hirten, von Ochs und Esel, nichts von Maria und Josef, ja noch nicht einmal unmittelbar von Jesus Christus, dem Kind in der Krippe. Stattdessen wird uns die Geschichte der Geburt des Mose erzählt. Auch schön, mögen wir denken, aber so richtig weihnachtlich ist das nicht, oder?

Aber keine Sorge, das hat sehr wohl etwas mit Weihnachten zu tun. Lasst mich euch mitnehmen und euch zeigen, wie diese beiden Geschichten miteinander zusammenhängen.

Dabei können wir ziemlich schnell fündig werden. Denn es ist geradezu unglaublich, wie viele Ähnlichkeiten es zwischen der Geschichte der Geburt des Mose und der Geburt Jesu gibt.

In beiden Fällen geht es um Menschen, mit denen Gott ein großes Rettungsunternehmen vorhat: Bei Mose geht es um die Rettung des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten, bei Jesus um die Rettung der ganzen Welt aus der Knechtschaft der Sünde und des Todes.

Sowohl Mose als auch Jesus laufen unmittelbar nach ihrer Geburt Gefahr, im Interesse der Machthaber ihrer Zeit ermordet zu werden. Nur eine Zeit des Versteckens sichert ihnen jeweils ihr Überleben. Die Retter müssen also zunächst selbst gerettet werden. Es sind keine Helden, denen von Geburt an niemand etwas anhaben kann. Sondern Gott arbeitet mit Menschen, die selbst bedroht, schwach und schutzbedürftig sind.

Und in beiden Fällen müssen die Mütter jeweils damit leben, dass ihnen ihr Kind nicht „gehört“, sie nicht darüber verfügen können. Bei Jesus

wird es vielleicht am deutlichsten in der Geschichte, in der er sich als Zwölfjähriger im Tempel aufhält und er im Haus seines himmlischen Vaters und eben nicht im Haus seiner leiblichen Familie bleibt. Hier bei Mose ist es sein Aufwachsen in der Familie des Pharaos.

Was aber sagen solche Parallelen aus? Was haben wir davon, wenn wir das entdecken?

Ganz offensichtlich machen uns die Autoren der biblischen Bücher deutlich, dass Gott sich treu bleibt. Und damit macht uns letzten Endes Gott selbst deutlich, dass er sich treu bleibt.

Er ist nicht launisch, heute so und morgen wieder ganz anders. Sondern es lassen sich Grundmuster erkennen, wie er ist, wie er handelt, wie er für uns da ist.

Indem und weil er sich treu ist, ist er also auch uns treu. Da bleibt nichts Wackeliges und Unkalkulierbares. Ein Beispiel: Wenn Gott uns in der Taufe versprochen hat, dass wir zu ihm gehören, dann gibt es keinen Grund, das jemals wieder in Zweifel zu ziehen. Gott bleibt sich treu und Gott bleibt uns treu.

Welche Grundmuster von Gottes Handeln lassen sich von der Geschichte der Geburt des Mose her entdecken?

Ein erstes Grundmuster, das sich immer wiederfindet, ist, dass Gott seine Pläne von den Starken und Mächtigen nicht durchkreuzen lässt. Egal wie machtlos Menschen sich fühlen mögen, mit Gott auf ihrer Seite ist ihre Lage doch niemals hoffnungslos.

Hier in der Geschichte ist es der Pharaos, einer der mächtigsten Politiker der damaligen Welt. Alles tut er, um die Widerstandskraft der Israeliten

zu brechen: Die Männer bekommen schwere Arbeit aufgebürdet. Die kleinen Jungen, die geboren werden, sollen umgebracht werden. Eigentlich eine im schlimmsten Wortsinn todsichere Angelegenheit.

Und doch findet Gott Wege, um sein Rettungshandeln mit Mose auf den Weg zu bringen. Und nicht anders ist es mit Jesus: Denken wir an seine Geburt unter Notfallbedingungen – oder auch bei ihm an die Bedrohung seines Lebens schon in den ersten Lebenswochen. Aber so geschickt sich Herodes auch anstellen mag: Gottes Plan kann er nicht durchkreuzen. Wenn Gott Heil schaffen will, wenn Gott Menschen retten möchte, wenn Gott seine Menschen befreien will, dann lässt er sich darin von nichts und niemandem aufhalten.

Das zweite Grundmuster, das sich erkennen lässt, ist, dass Gott ein besonderes Herz für die Armen, Kleinen und Schwachen hat. Gott macht nicht die Ägypter als eines der mächtigsten Völker zu seinem Volk, sondern Israel, einen Haufen versklavter Hebräer. Er sucht sich nicht einen gebildeten Königssohn als sein Werkzeug, sondern ein schutzloses Kind, das in einem Körbchen versteckt wird. Er lässt seinen Sohn nicht im Palast zur Welt kommen, sondern in einer Krippe, in größter Not.

Umso mehr wird deutlich: Wir müssen nichts mitbringen, damit Gott uns liebt. Wir brauchen keinen besonderen Glanz in unserem Leben, keine außergewöhnliche Leistung, nichts. Sondern Gott wendet sich uns gerade auch in unserer Schwachheit zu, macht uns zu seinen Leuten.

Bei Mose wird das sogar noch auf die Spitze getrieben. Er bringt später einen anderen Menschen um und verhält sich auch danach nicht immer

unbedingt besonders „fromm“. Und trotzdem hört Gott nicht auf, ihn in seinen Dienst zu nehmen.

Was für ein Trost auch für uns, wenn uns unsere Fehler nur zu deutlich vor Augen stehen und wir uns alles andere als großartig vorkommen. Gott lässt solche Leute wie uns nicht einfach fallen.

Nun geraten die Parallelen zwischen Mose und Jesus Christus allerdings an ihre Grenzen.

Jesus Christus hat Gottes Liebe tatsächlich noch einmal ganz neu in die Welt gebracht. Der Evangelist Johannes beschreibt das so: „Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“

Wenn einer einem anderen etwas gibt, dann ist das schon ein Zeichen eines guten Miteinanders. Wenn einer aber etwas wird, etwa Ehemann oder Polizistin oder Vereinsvorstand, dann kommt damit eine noch engere Verbundenheit zum Ausdruck. Und genau das meint Johannes.

Jesus Christus ist Gottes Gnade, seine liebevolle Zuwendung in Person. Strecken wir unsere Hände nach Jesus Christus aus, dann ergreifen wir nichts anderes als den gnädigen Gott. An dem können wir uns festhalten – gerade auch wenn uns das umtreibt, was nicht gut in unserem Leben ist. Dass Jesus Christus als „Gnade pur“ auf die Welt gekommen ist, das feiern wir zu Weihnachten – und deswegen ist es zu Recht solch ein großes Fest.

Manchmal ist es so, dass wir diejenigen Geschenke, von denen wir am Anfang gar nicht so recht wissen, was wir damit anfangen sollen, später

am meisten schätzen. Und das, was auf den ersten Blick ganz besonders toll zu sein scheint, ist bald schon nicht mehr attraktiv.

Vielleicht hat uns die Geschichte von der Geburt des Mose in ähnlicher Weise geholfen, noch einmal einen anderen, frischen Blick auf das Weihnachtsgeschehen zu bekommen. Womöglich ist es gerade diese überraschende Geschichte, die uns deutlich macht, wie treu Gott uns bleibt und dass er gerade auch mit den Menschen zu tun haben will, die gebrochene Lebensgeschichten mitbringen, die schwach sind. Wir feiern die Geburt unseres Herrn Jesus Christus, der uns gerettet hat. Er ist für uns wie das Körbchen geworden, das Mose das Leben gesichert hat. Wenn er in uns bleibt und wir in ihm, dann bleiben wir in einem ganz umfassenden Sinn am Leben. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Jesus Christus,
die Dunkelheit leuchtet,
denn du bist mitten in der Nacht geboren.

Zu deiner Geburt haben wir Kerzen angezündet
und bitten dich für alle,
die traurig sind und weinen.
Jesus Christus – erhöre uns.

Wir freuen uns über Geschenke

und bitten dich für alle,
die arm sind und denen niemand etwas schenkt.
Jesus Christus – erhöre uns.

Wir feiern zu Hause
und bitten dich für alle,
die auf der Straße leben und die hungrig sind.
Jesus Christus – erhöre uns.

Wir sind gut versorgt
und bitten dich für alle,
die krank sind oder in Angst leben.
Jesus Christus – erhöre uns.

Jesus Christus,
die Engel haben für die Hirten gesungen,
denn du bist geboren.
Auch wir haben gehört, was die Engel singen
und bitten dich
um Frieden für diese Welt.
Jesus Christus – erhöre uns.

Wir bitten dich
um Frieden in unseren Familien und in unseren Häusern.
Jesus Christus – erhöre uns.

Jesus Christus, deine Geburt feiern wir,
sei du bei uns und mach dieses Weihnachten hell.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.